

beachtete, — Privatstunden, und für die, so er bezahlte nahm, war das Honorar gänzlich unbedeutend, so, daß selbst weniger Bemittelte daran Theil nehmen konnten.

Im geselligen Umgange war er voll heiterer Laune, lebhafter Unterhaltung, rein attischer — nach Umständen auch ätzender Witz — und Beispiele aus dem Leben gegriffen, erhöhten das sokratische Mahl und würzten den anaxfreontischen, bei der Tafel herumgehenden rosenbekränzten Becher, wobei man aber von Kost mit Wahrheit sagen konnte:

Mit der Freude hast Du nur getrunken,
mit den Scythen und Prälaten nicht.
Gene sind schon längst in's Grab gesunken,
doch Dein Auge sprüht noch Feuer, unken,
wenn aus Dir der Alten Nachruhm spricht.

Kost war ein gründlicher Philolog; dieses beweisen die Urtheile sachkundiger Männer, deren Namen die Spatwelt noch mit Entzücken nennt. Ernesti sagte zu Cober — wie ich aus Letzterers Munde mehreremale gehört habe — da er 1762. als Conrector nach Budissin ging: „Nun, Sie werden dort den Rector Kost, Ihren zukünftigen Collegien kennen lernen. Nur der Name ist Kost, alles Uebrige Gold!“ Dinter in seinem Leben nennt ihn bloß den Trefflichen; mein literarischer Freund, Martyni Laguna, dem ich einige seiner Programme*) übersendete, schrieb mir Folgendes: „Für Kests Programme danke ich Ihnen herzlich, Sie haben mir dadurch ein wahres lukullisches Mahl in geistiger Hinsicht bereitet und ich werde sie nur Sonntags lesen, denn an Werkeltagen ist's um so ein Latein wahrlich Schade!“ Krebs — Rector in Grimma — versicherte mich alles Ernstes — und Spaß

*) Möchte doch der achtungswerthe Professor und Rector der Thomas-Schule, Wilhelm Ehrenfried Kost zu Leipzig durch Herausgabe sämtlicher Programme seines würdigen Vaters, der gelehrten Republik ein angenehmes, längst erwünschtes Geschenk machen.